

Aufbau der Nachrichtentruppe in der NVA

03.06.1948

Auf Befehl der SMAD beginnt in der Sowjetischen Besatzungszone die Bildung kasernierter Ausbildungseinheiten der Polizei. Damit werden u.a. auch die Voraussetzungen für die spätere kurzfristige Aufstellung der Nachrichtentruppen der NVA geschaffen.



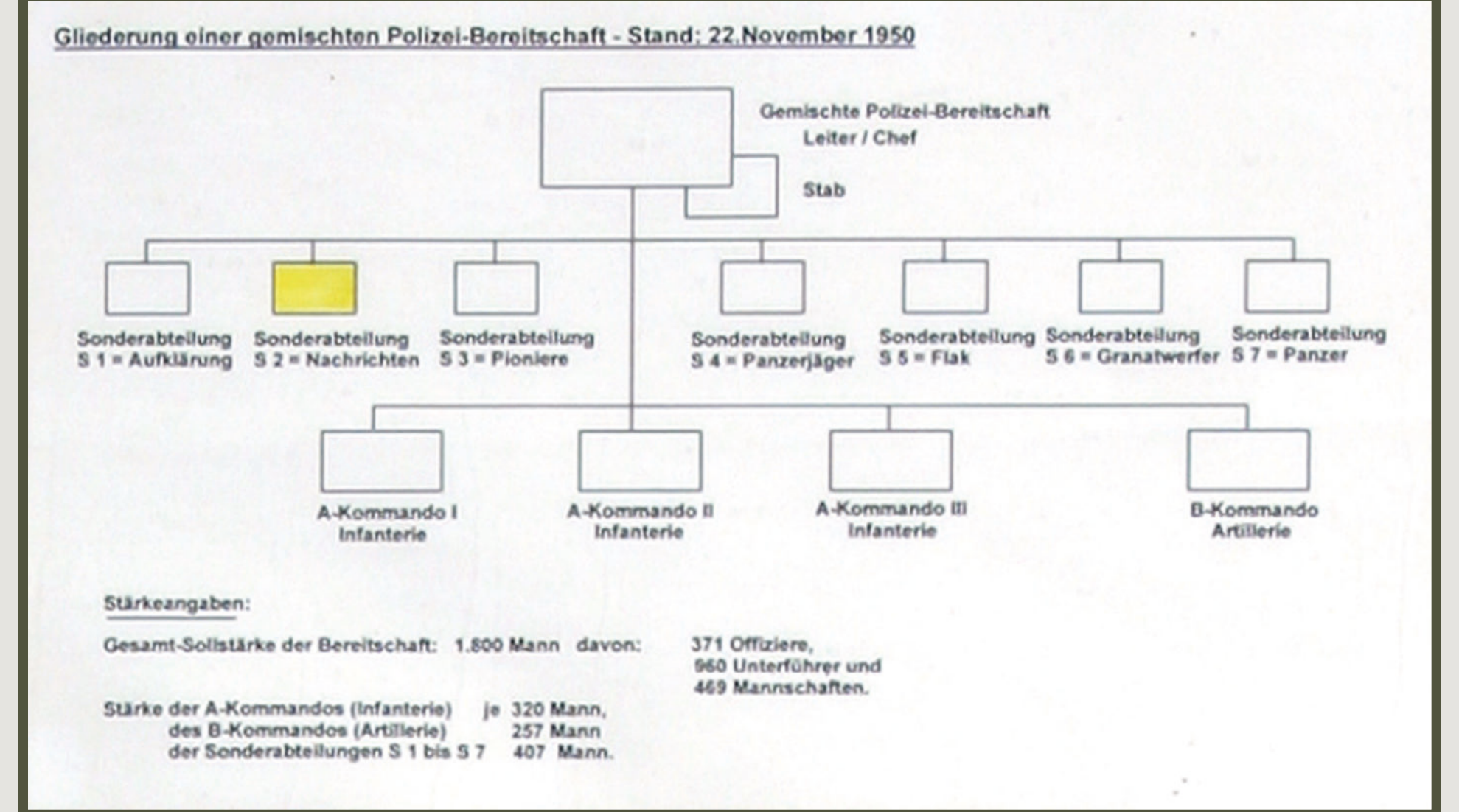
9. Juni 1945

Bildung der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD). Die SMAD war das von der Regierung der UdSSR für die Verwaltung der sowjetischen Besatzungszone eingesetzte Organ zur Durchsetzung der zentral vorgegebenen Besatzungspolitik (Militärregierung). Dienstsitz: Berlin-Karlsdorf. Ihre zahlreichen Fachorgane gingen zum überwiegenden Teil aus den politischen und administrativen Struktureinheiten der bisherigen sowjetischen Truppenstäbe hervor. Der Chef der SMAD war zugleich Oberbefehlshaber der „Gruppe der Sowjetischen Besatzungstruppen in Deutschland“. Dienstsitz des Stabes: Potsdam, seit 1949 Wünsdorf.

Nach Auflösung der SMAD am 10. Oktober 1949 und formeller Übergabe der Regierungsgewalt an die DDR übernahm die neu gebildete „Sowjetische Kontrollkommission“ einen Teil der bisherigen Kontroll- und Koordinierungsfunktionen der SMAD.



Pirna a.d. Elbe
Schloss Sonnenstein
Standort der ersten Polizei-Nachrichtenschule zur Heranbildung von Offizieren als Kader der ab 1950/51 aufzustellenden Nachrichtenformationen



03.06.1948

Der Chef der Sowjetischen Militäradministration (SMAD) befiehlt die Bildung von kasernierten Ausbildungseinrichtungen und -einheiten der Polizei in der SBZ.

01.10.1948

Befehl der Ausbildung an den gemäß Befehl aufgestellten 10 Bereitschaften zu je 250 Mann nach Vorschriften der Polizei und Wehrmacht (Reibert). Zum Bestand der Polizeibereitschaften gehören erste Fernsprech- und Funktruppen.

01.06.1949

Nach der im April von der SMAD befohlenen Aufstellung zentraler Polizeischulen nimmt in Pirna a.d. Elbe eine als „D-Schule“ getarnte Nachrichtenschule den Lehrbetrieb mit 2 (später 5) Fernsprech- und 2 (später 3) Funk-Kompanien zur Heranbildung von Nachrichtenoffizieren auf.

25.08.1949

Umbildung der Hauptabteilung Bereitschaften bei der Deutschen Verwaltung des Innern (DVI) in Verwaltung Schulung unter dem Generalinspekteur Wilhelm Zaissler. Damit beginnt die schrittweise Umstrukturierung und Neudislozierung der Polizei-Bereitschaften und -Schulen.

15.09.1949

Befehlsgemäß werden in allen Polizei-Schulen und -Bereitschaften sowjetische Offiziere als „Gehilfen“ (Berater) der Leiter bzw. Kommandeure eingesetzt.

14.10.1949

Umbenennung der Verwaltung Schulung in Hauptverwaltung Ausbildung (HVA). Für die Ausbildung von Nachrichten-Unterführern entstehen die 8. (Funk-) und 9. (Draht-) Bereitschaft in Dessau.

15.10.1949

Bildung einer stationären Nachrichtenzentrale für die HVA in Berlin-Wilhelmsruh, die spätere Haupt-Nachrichtenzentrale des Verteidigungsministeriums.

22.11.1949

Aus den bisherigen 39 Polizei-Bereitschaften entstehen 24 gemischte Bereitschaften – in Regimentsstruktur – u. a. mit einer Sonderabteilung „S2“ als Nachrichtenkompanie mit einer Kopfstärke von etwa 70-80 Mann.

01.10.1951

Die bisherige Polizei-Nachrichtenschule Pirna wird aufgeteilt in eine Offiziersschule Halle/Saale, wo künftig die Fernsprechzugführer ausgebildet werden und eine Offiziersschule für die Ausbildung der Funkzugführer in Pirna.

28.06.1952

Befehl zur Umbenennung der Hauptverwaltung für Ausbildung in Stab der Kasernierten Volkspolizei (KVP) und Aufstellung der Territorialverwaltungen (TV) Nord (Pasewalk) und Süd (Leipzig) mit je drei neu gegliederten Bereitschaften. Beide Territorialverwaltungen und die KVP-Bereitschaften erhalten je ein Nachrichtenbataillon.

17.09.1952

Einführung der Khaki-Uniformen für die KVP. Die Nachrichtensoldaten tragen die Waffenfarbe der technischen Truppen – schwarz – mit gelber Paspelierung.



Funkstationen mittlerer Leistung der KVP (1. Gerätegeneration)

Vorn im Bild eine sowjetische Funkstation RSB auf Kfz „Molotow“, hinten Funkstationen „FK 50“ auf Kfz „Robur“ aus der Produktion des Funkwerkes Berlin-Köpenick.



Funkstation mittlerer Leistung „FK 50“

Die fahrbare Funkstation „FK 50“ gab es auch in einer halbstationären Ausführung. Bei dieser waren die Geräte in mehreren Kisten verpackt, für deren Transport ebenfalls ein Fahrzeug benötigt wurde. Der Aufbau der Geräte dieser Station, einschließlich Antennenaufbau, erforderte etwa eine Stunde.

Als Erstausrüstung zur Ausbildung der Polizei- bzw. KVP-Nachrichtentruppen dienten Beutegeräte der Sowjetarmee aus dem Bestand der deutschen Heeres-Nachrichtentruppe: 5-KW-Kurzwellen-Sender, Tornisterempfänger „b“, 10-Watt-UKW-Panzerfunkgeräte, Feldfunksprecher „f“, Dezimeter-Richtfunkgeräte „Michael“ (DMG-5), Feldklappenschränke für 10 – 60 Teilnehmer, Feldfernsprecher FF33, Fernschreiber ST „Siemens“ und Feldkabel sowie gebrauchtes Nachrichtengerät der Sowjetarmee, alles in einer äußerst geringen Stückzahl.

Mit der 1952 beginnenden Umstrukturierung der KVP wurden schrittweise Geräte der Sowjetarmee, Funkgeräte kleiner Leistung RBM (tragbar) sowie mittlerer und großer Leistung RSB und RAF (auf Kfz) aber auch erste Erzeugnisse aus der DDR-Produktion wie z.B. die Funkgeräte FK 1 (tragbar) und FK 50 (auf Kfz), sowie Richtfunkgeräte RVG 902e, Trägerfrequenz- und Wechselstrom-Telegraphietechnik, Feldvermittlungen und verschiedene Feld- und Feldfernkabel in die Ausrüstung aufgenommen.



Funkstation kleiner Leistung „FK 1“
Die tragbare Version eines Tornisterfunkgerätes aus der DDR-Produktion oben der Geräte-, unten der Batterie-Tornister

Die nur in geringer Stückzahl verfügbaren sowjetischen Geräte zwangen letztendlich zu Eigenentwicklungen. Fehlendes bzw. untaugliches Material – u.a. für den Antennenaufbau – ungenügende Stoßfestigkeit und Belastbarkeit der Röhren und anderer Bauelemente und nicht zuletzt der niedrige Produktionsausstoß der Geräte vom Typ „FK 1“ und „FK 50“ gaben diesen keine Zukunftschancen. Nicht selten – vor allem bei Übungen der Truppe – wuchsen sich die Probleme mit der „neuen Technik“ zu wahren Verbindungskrisen aus.



Der damals „schnellste Funker“ der KVP am Funkgerät kleiner Leistung „RBM“ (Hör- und Gebetempo: 140 und mehr)